# Laibacher Zeitung.

Nr. 168. Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Mittwoch, 25. Juli

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 kr., 2m. 80 kr., 3m. 1 fl.; sonst pr. Zeile 1m. 6 kr., 2m. 8 kr., 3m. 10 kr. u. s. w. Insertionsstempel jedesm. 30 kr.

1866.


## Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 21. Juli d. J. den Escadrecommandanten Contreadmiral Wilhelm von Tegetthoff zum Viceadmiral allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 14. Juli d. J. den ordentlichen Professor der theoretischen Medicin für Wundärzte Dr. Johann Diescher zum ordentlichen Professor der Geburtshilfe an der Pester Universität allergnädigst zu ernennen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

### Beiträge für den Frauenverein:

**Durch das k. k. Bezirksamt in Laas**, u. z. von dem Herrn Bezirkswundarzt Martin Schweiger in Laas 2 fl.; Herr Johann Borstnik, Schullehrer in Oblak, 5 fl.; von den dortigen Schulkindern 2 fl. 74½ kr.

**Durch das k. k. Bezirksamt in Wippach** von der Gemeinde St. Veit der Betrag von fl. 54.64, u. z. von Herren: Vicar Jacob Kosier in St. Veit fl. 4, Beneficiat Casper Kankelj in Lositze fl. 3, Gutsbesitzer Bernhard Dolenc in Rossenegg fl. 4; Frl. Victoria Dolenc in Rossenegg 7 Pfd. Verbandstücke; Frau Johanna Schivitzhoffen in Podberje fl. 2; Herr Realitätenbesitzer Philipp Vertovc in St. Veit fl. 4; Frau Johanna Kavčič in Podberje fl. 3; Frau Maria Vertovc fl. 3 und 3½ Pfd. Verbandstücke, Herr Josef Kovač fl. 2, Frau Antonia Lamprecht fl. 1, Herr Handelsmann Gregor Bratuz fl. 5, Frau Maria Bratuz fl. 1 und 2½ Pfd. Charpie, die Herren Josef Kodre, Josef Naglačen und Josef Furlan je fl. 1, Blas Habbe fl. 1.50, Franz Kopatin fl. 2, Frl. Victoria Zajic fl. 1, alle in St. Veit; Josef Bozič in Poreče, Franz Trost in Podgrič und Köchin Franziska Hitnik in St. Veit je fl. 1; die Ortschaften Orehova und Skerle fl. 2.62; die Ortschaften Podbreg, Poreče und Dobrava fl. 3.30; die Ortschaften Lositze u. Podgrič fl. 2.42 und 17 Pfd. Verbandstücke; von mehreren Insassen der Gemeinde St. Veit fl. 4.80. — Von der Gemeinde Sturia 70 fl. 51 kr., und zwar: Frau Leopoldine Defranceski in Sturia 5 fl.; Herr Duranti in Zapuse 5 fl.; Herr Stefan Schell 2 fl., Frau Josefa Schapla 5 fl., Herr Franz Repič 3 fl., Herr Josef Semic 50 kr., Elisabeth Krapes 20 kr., Andreas Repič 1 fl., Franz Sirca 20 kr., Johann Nußdorfer 50 kr., Anton Batig und Georg Pelhan je 30 kr., Agnes Schlegel 10 kr., Anton Pregel 12 kr., Hafner und Franz Bratina je 50 kr., Herr Anton Perhautz 2 fl. und Habbe 10 kr., alle in Sturia; Josef Istenič in Schwarzenberg 50 kr.; Josef Repič 50 kr. und Maria Sterb 20 kr., beide in Sturia; Josef Istenič in Schwarzenberg 10 kr.; Gregor Mikus und Martin Burnik je 20 kr., Philipp Benedet und Josef Semic je 1 fl., Vincenz Sapla und Dorothea Sapla je 10 kr., Johann Semič 20 kr., Franz Stibil 30 kr., Barbara Fegic 4 kr., Franz Semic und Anton Kastrin je 10 kr., Josef Krečič 8 kr., Josef Fegic 1 fl., Philipp Schlegel und Anton Widmar je 10 kr., Josef Kostnapfel 14 kr., Jerni Ferjančič und Jerni Kertu je 8 kr., Andreas Bosič 10 kr., Martin Kumar 20 kr., Anton Pelhan 8 kr. und Anton Stopar 12 kr., alle in Sturia; Anton Terčel 12 kr., Anton Kallin 10 kr., Andreas Jordan 12 kr., Johann Kompare 6 kr., Franz Pelhan 8 kr., Andreas Fabjan 4 kr., J. Hiltbrunner 32 kr., Johann Fegitz 20 kr., Herr Blas Petrič 2 fl., Mahorč'sche Erben und Moser'sche Gült 10 fl., Herr Heinrich Höhn 1 fl., alle von Sturia; Frau Emilie Zorn in Pally 1 fl. 50 kr., Herr Josef Nußbaum in Fuschine 1 fl., Frau Antonia Eichwalder und Herr Franz Bottoni je 5 fl., Herr Augustin Caciotone 1 fl., Franz Jamšek 34 kr. in Silber, alle von Haidenschaft; Frau Maria Polsak 3 fl., Mathias Kosman 1 fl., Josef Kette, Mathias Baiz und Witwe Samz je 10 kr., Josef Repič 8 kr., Mathias Kette 4 kr., Michael Schwokel 8 kr., Josef Stibil 50 kr., Lourenz Fegic 20 kr., Stefan Cesen und Franz Bretzel je 10 kr., Matthäus Battig 20 kr., Anton Nußdorfer 30 kr., Josef Laurenčič 1 fl., Anna Fegitz 14 kr., alle von Zapuse; Schöjn und Schgantz je 20 kr., Haus Nummern 31 10 kr., 35 10 kr., 29 5 kr., 14 20 kr., 40 10 kr., 10 10 kr., 11 10 kr., 21 20 kr., 17 10 kr., 25 40 kr., 24 10 kr., 33 60 kr., Lukas Lahainer 17 kr., Josef Bretzel 22 kr., alle zu Kouk. — Von den Gemeinden Podrage 10 fl., Planina 14 fl. 7 kr., Podkrai 11 fl. 51½ kr., Budaine 17 fl. 40 kr.

Durch den Herrn Bürgermeister und Obmann des Ausschusses des Turnvereines „Južni Sokol" der Betrag von der am 14ten Juli d. J. von dem Vereine zu Gunsten der Verwundeten veranstalteten Beseda, u. z. in Banknoten 210 fl. 55 kr., dann 1 fl. 45 kr. in Silber. — Vom Herrn Dr. Ernst Edlen v. Lehmann 10 fl. — Von der löbl. Direction der philharmonischen Gesellschaft der Ertrag des am 13. Juli d. J. zu Gunsten der Verwundeten veranstalteten Concertes per 219 fl. und ein Gulden in Silber. — Der Ertrag von einer im Casino veranstalteten geselligen Unterhaltung von 61 fl. — Durch den Herrn Bürgermeister Dr. Costa wurde übergeben vom Herrn Josef Kalin 5 fl.; vom Herrn Dr. J. C. Pogačar 5 fl.; Ungenannt 2 fl.; von der Marienbruderschaft 25 fl. und vom kathol. Gesellenverein 10 fl. — Von Frau Elisabeth Waraun, Privatarztensgattin in St. Kanzian im Bezirke Nassenfuß, 10 fl. — Von A. Z. 3 fl. — Vom k. k. Gendarmerieposten in Mautern 2 fl. mit der Widmung für einen Mann des 4. Infanterie-Regiments. — Vom k. k. Gendarmerieposten in Tschernembl 2 fl. — Vom Herrn Pfarrer Georg Kraschowiz in St. Martin bei Krainburg gesammelt und durch das k. k. Bezirksamt in Krainburg übersendet 20 fl. — Von August Tschinkels Herren Söhnen, Eichorienfabriksbesitzern in Laibach, 15 fl.

**Der nachträgliche Sammlungs-Betrag der Frau Debenc und des Frl. Orel:**

und zwar: Frau Gley, Hausbesitzerin, 5 fl.; Herr Pfarrer Salokar 1 Stück Vereinsthaler und 2 fl.; Frau Agnes Cloetta, Villa Agnese, 5 fl.; Ungenannt 1 fl.

Summe . . 13 fl.

Durch den Herrn Pfarrer Martin Pajk zu Mariafeld nächst Laibach das Resultat der veranstalteten Sammlung von 124 fl. 40 kr., daran betheiligten sich Herr Franz Klemenz von Salog mit 20 fl., Herr Baron Grutschreiber mit 10 fl. und die Herren Johann Primar und Carl Galle mit je 5 fl.

Von Frau Josefine Kham 6 Hemden, 3 Gattien, 2 Flanellstücke und 5 Pfund Verbandzeug. — Durch das k. k. Bezirksamt in Wippach von den dortigen Gemeinden Podraga, Planina, St. Veit, Podkrai, Budaine und Sturia 53 Stück Leintücher, 98 Pfund Verbandstücke, dann 12²/₄ Pfund Charpie; vom Herrn Dr. Ernst Edlen v. Lehmann 6 Paar neue Gattien; von Frau Alosia Edle v. Lehmann 36 Stück dreieckige Tücher, 24 Stück Compressen (⅓ Ellen breit), 10 Fatschen. — Von der Gemeinde Bresovitz bei Laibach durch Herrn Pfarrer Johann Potozhnik 10 Stück Leintücher, 23 Pfund Verbandstücke, 36 dreieckige Tücher und 12 Pfund Charpie. — Durch das k. k. Bezirksamt Laas das Sammlungsergebniß des Bezirkswundarztes Herrn Martin Schweiger, bestehend in 12 Stück Hemden, 5 Leintüchern, 5 Brust- und 3 dreieckigen Tüchern, dann 1¼ Pfund Verbandstücke; ferners jenes des Lehrers Herrn Johann Borstnik in Oblak, aus 3 Hemden, 2 Paar Gattien, 24 Pfund Charpie und einigen Verbandstücken.

Berichtigung. In der „Laibacher Zeitung" vom 10ten Juli d. J., Nr. 155, soll es statt: „Der nachträgliche Sammlungsbetrag der Frau v. Tschick," heißen: Der nachträgliche Sammlungsbetrag der Frauen Tschik und Zheschko.

### Laibach, 25. Juli.

Der Angelpunkt bei einem allfälligen Friedensschlusse mit Preußen ist das Verhältniß Oesterreichs zu Deutschland. Jeder fühlt, daß dies eine Lebensfrage Oesterreichs ist, daher aber auch die übertriebenen Befürchtungen, die von Einigen an die neueste Phase des Kriegs geknüpft werden. Man sieht Oesterreich bereits von allem Verbande mit Deutschland ausgeschlossen, in ein Chaos von einander widersprechenden nationalen Ansprüchen verwickelt, sich langsam nach verschiedenen Seiten hin auflösend, nicht mehr ein Träger der Cultur nach Osten, sondern selbst eine Beute asiatischer Barbarei. . . Uns dünken diese Befürchtungen chimärisch. Der natürlichen Entwicklung kann niemand willkürlich ihre Ziele anweisen, sie geht ihren unaufhaltsamen Gang. Die Völker Oesterreichs sind reich an natürlichen Anlagen, bildungsfähig, von frischer Empfänglichkeit. Ihr Drang nach Entwicklung ihrer geistigen und materiellen Kraft weist sie auf die bereits in sich abgeschlossene Cultur der Nachbarvölker hin, deren Bindeglied mit dem Orient sie bilden. Unter diesen Nachbarvölkern ist eines der einflußreichsten das deutsche. Oesterreich hat eine deutsche Herrscherfamilie, deutsche Gesittung, deutsches Recht und eine Jahrhunderte lang mit Deutschland verknüpfte Geschichte. Oesterreicher haben die Schlachten mitgeschlagen, welche Deutschland aus der Fremdherrschaft gerettet haben. Solche Beziehungen lassen sich durch einen unglücklichen Feldzug, durch einen Friedensparagraph nicht lösen. Oesterreich wird also aus Deutschland nicht ausscheiden, denn es kann dies nicht, wenn es auch wollte. Wohl aber lassen sich neue Modalitäten für die politischen Beziehungen zu Deutschland auffinden. Die alte Form, der deutsche Bund von 1815 ist nach fünfzigjähriger Dauer zerschlagen, aber der Geist, der ihn ins Leben rief, kann durch Zündnadelgewehre nicht getödtet werden. Und sollte der scharfblickende Herrscher an der Seine dies nicht eben so fühlen, wie wir, er der schon in seinem denkwürdigen Schreiben an Drouyn de Lhuys vom 3. Juni für Preußen mehr Homogeneität und Kraft im Norden, für Oesterreich die Aufrechthaltung seines Einflusses in Deutschland begehrte? Dieses Programm scheint nach den letzten Regierungsäußerungen von Paris und Wien noch immer seine Geltung zu haben. Es läßt für Oesterreich in einem festeren Anschlusse an die süddeutschen Staaten noch immer genug Raum für seinen berechtigten Einfluß. In der That hat es immer einen Gegensatz zwischen Süd- und Norddeutschland gegeben, beide haben ihre besonderen Eigenthümlichkeiten im Volk und Land, in Gesittung und Denkweise, welche jedoch einen Einheitsdrang nicht ausschließen, der aber seine legitime Befriedigung finden kann, ohne daß alte, auf der Liebe ihrer Völker fest ruhende Throne gestürzt werden. Statt daß Deutschland übrigens preußisch würde, wie manche patriotische Gemüther fürchten, wird durch die Macht der Verhältnisse Preußen eher deutsch werden und auch Oesterreich wird bleiben, was es immer war, die Ostmark des deutschen Reiches!

Der „Kamerad" bringt nachstehenden Artikel:

### Zur Donauvertheidigung.

Wir haben gestern von der Donaulinie nur im allgemeinen gesprochen, heute wollen wir von ihrer offensiven und defensiven Vertheidigungsfähigkeit reden. Wir erwähnten, daß zunächst die Strecke zwischen Preßburg und Wien vom Feinde bedroht sei. Es sind zwei mächtige Objecte, die diese Linie bollwerksartig vertheidigen, nämlich das verschanzte Lager bei Floridsdorf und die Festung Komorn. Der Offensivrayon der letzteren reicht weit hinauf bis an die Karpathen und an die March, wo sie die Verbindungen des Feindes bedroht, auch beherrscht sie beide Ufer der Donau bis Wien. Komorn vereinigt in sich alle Vortheile einer activen Vertheidigung.

Demselben entspricht auch das Floridsdorfer Lager in seiner Bedeutung auf dem linken Donauufer. Die Wirkungssphäre des Lagers reicht auf diesem Ufer aufwärts bis über Krems, abwärts über Preßburg, auch bedroht es die Rückzugslinie des Feindes bei Nikolsburg und Lundenburg. Gelänge es der Armee, das vor dem verschanzten Lager zur Beobachtung aufgestellte Corps des Generals v. Herwarth zu schlagen, so würde die feindliche Hauptarmee, selbst falls sie zwischen Wien und Preßburg über die Donau gegangen wäre, schleunigst Lundenburg zu erreichen suchen, um von ihrer Rückzugslinie nicht abgeschnitten zu werden. Die Operationsfreiheit unserer Armee wäre natürlich eine noch viel größere, wenn Wien auch auf den Südufern der Donau befestigt wäre. Der Umstand, daß dies nicht der Fall ist, dürfte es in der Folge vielleicht nöthig machen, den Schwerpunkt der Vertheidigung nach Komorn zu legen.

Indessen ist bis jetzt die strategische Situation so, daß ein solcher Fall gar nicht zu befürchten steht. Er würde nur dann eintreten, wenn es dem Feinde, was nicht zu erwarten, gelänge, den Donauübergang zu forciren und unsere Armee zu schlagen. Unsere Position ist eine zu starke, als daß dies so leicht wäre. Wir haben bereits gesagt, daß wir uns in der vom Feinde bedrohten Strecke zur schleunigen Truppenverschickung der Eisenbahn bedienen können, wir können daher dem Feinde jederzeit auf dem bedrohten Punkte nicht allein ebenbürtig, sondern auch mit Ueberlegenheit entgegentreten.

Würden wir auf dem linken Ufer geschlagen, so haben wir in Komorn und im verschanzten Floridsdorfer Lager zwei sichere Repliepunkte, in die wir uns zurückziehen können. Dem Feinde steht hingegen eine solche befestigte Operationsbasis nicht zu Gebote.

Auf die Eventualität gefaßt, stets geschlagen werden zu können, werden seine Operationen im gewissen Maße unsicherer werden, — je mehr er wagt, desto wahrscheinlicher wird seine Niederlage sein.

In tactischer Beziehung finden sich wenig Punkte an der angedeuteten Donaustrecke vor, welche der Feind zu seinem Uebergange wählen könnte. Wie gesagt, alle liegen sehr nahe den vorerwähnten Vertheidigungsbollwerken. Dies ist für ihn ein sehr nachtheiliger Umstand, denn wenn er seine Uebergangsvorbereitungen vornimmt, so kann er bei denselben stets gestört und gehindert werden. Uns können diese Vorbereitungen nicht verborgen bleiben, da wir sie bei ihrer geringen Entfernung von unseren Observatorien gut beobachten können. Jeden feindlichen Uebergangsversuch können wir durch entsprechende Gegenmaßregeln paralysiren. Für den Feind ist dies eine große Calamität, da er mit der Entscheidung drängt; für uns ist es dagegen ein Vortheil, weil wir, je länger die Entscheidung verzögert wird, mehr Kräfte an uns ziehen können. Der Feind darf sich in keine langdauernden Kämpfe einlassen. Er wird schnell zum Uebergang schreiten. Unsere Aufgabe ist es, ihn nicht auf dem rechten Ufer hinter der schützenden Strombarriere allein zu erwarten; wir werden ihm daher, falls sich eine günstige Gelegenheit darbietet, auf dem linken Ufer entgegengehen und ihn in offener Schlacht bekämpfen, so wie wir es bei Custozza gethan haben. Es gilt jetzt dem Feinde die Erfolge streitig zu machen, sie ihm zu entreißen, die er unserer unglücklichen Führung und der unseren Truppen bisher ungewohnten Wirkung des Zündnadelgewehres zu verdanken hatte, und die er zur Zertrümmerung des Reiches mißbrauchen will. Daß der Kern in unserem Heere noch fest, der Muth ungebrochen ist, beweist der Sieg von Custozza und auch der jüngste Tegetthoff's zur See, welcher bei der Insel Solta am 20. Juli erfochten worden ist.

## Wilhelm Freiherr v. Tegetthoff

ist ein Sohn des Obersten und Regimentsinhabers v. Tegetthoff, welcher ungefähr vor sieben Jahren in Graz starb. Seine Mutter lebt noch daselbst. Einer seiner Brüder ist k. k. Oberst der Infanterie und ein jüngerer Bruder bekleidet einen höheren Verwaltungsposten in der Marine.

Der Kaiser von Mexico, Maximilian, der als Chef der k. k. österreichischen Marine, in die durch die bureaukratische Leitung herabgekommenen Elemente unseres Kriegswesens durch seine Energie und wissenschaftliche Bildung einen neuen belebenden Geist brachte, hatte schon früher die Vorzüge und Verwendbarkeit Tegetthoffs erkannt. Die Verläßlichkeit und Charakterfestigkeit dieses ausgezeichneten Seemannes veranlaßte den kaiserlichen Marinechef, ihn bei jeder Gelegenheit mit den schwierigsten, selbst gefahrvollsten Aufträgen zu betrauen, deren sich Tegetthoff stets auf das ehrenhafteste entledigte. Beispielsweise wollen wir hier einen dieser Aufträge erwähnen, dessen Ausführung, wie so manches verdienstvolle Wirken braver Oesterreicher, zwar dem großen Publicum unbekannt bleibt, dessenungeachtet aber als Zeichen der Seetüchtigkeit, über die Oesterreich verfügen könnte, der Beherzigung der Leiter der Gegenwart näher gerückt zu werden verdient.

Tegetthoff erhielt im April 1857 von seinem kaiserlichen Marinechef den gewiß sehr schwierigen Auftrag, entlang der afrikanischen Küste des rothen Meeres durch Bab el Mandeb zu reisen und im arabischen Meere östlich von dem afrikanischen Cap Guardafui im 12. Grad nördlicher Breite und im 55. östlicher Länge Sokotru zu erreichen und die Küsten dieser Insel aufzunehmen. Diese Mission sollte, aus leicht begreiflichen Gründen, sowohl dem in Aden wachsamen Argusauge Englands, als auch dem Argwohn der Landesautoritäten verborgen bleiben. Tegetthoff, damals Linienschiffslieutenant, begab sich nach Egypten und fuhr von Suez aus in einem selbst gemietheten offenen arabischen Segelboot entlang des Golfes von Suez über Kossair nach Sanakim, welche wichtige Station des rothen Meeres jetzt unter egyptischer Verwaltung steht, während sie damals Sitz eines kleinen türkischen Pascha's war. Von Sanakim setzte Tegetthoff die Fahrt bis Massaua fort, besuchte die naheliegende Coralleninsel Dbaluk und verfolgte seine Fahrt durch Bab el Mandeb (Thränenthor) nach Aden. Von hier fuhr der unerschrockene Seemann bei bereits vorgerückter Jahreszeit und bei stetem Unwetter abermals auf offenem arabischem Segelboote nach Sokotru, eine Fahrt von beiläufig 4—500 Seemeilen. Tegetthoff langte glücklich in Sokotru an, dessen Buchten, Ankerplätze und Verbindungen mit dem Innern der Insel er in Erfüllung seiner Mission untersuchte, worauf er über Cap Guardafui durch den Golf von Aden, nach diesem wichtigsten Stationsplatz der ostindischen Ueberlanddampfer, zurückkehrte. Von Aden kehrte er mit einem ostindischen Dampfer nach Suez und nach Beendigung seines mit ebenso viel Unerschrockenheit als Umsicht und Geistesgegenwart vollführten Auftrages über Alexandrien nach Triest zurück.

Nach dieser Expedition hatte Tegetthoff an den Küsten des mittelländischen Meeres einen Auftrag zu erfüllen und begleitete später den Erzherzog Maximilian auf seiner Reise nach Brasilien. Die Seeschlacht bei Helgoland im Jahre 1864, welche Tegetthoffs Namen zuerst in weiteren Kreisen berühmt machte, ist noch in frischer Erinnerung, und würdig reiht sich dieser Heldenthat der jüngste Sieg unseres ausgezeichneten Admirals bei Lissa an. Wie die „Wr. Ztg." meldet, ist Tegetthof, der Sieger bei Lissa, zum Vice-Admiral ernannt worden.

(Frdbl.)

## Oesterreich.

**Wien**, 22. Juli. Einer Version zufolge, der wir im gestrigen Morgenblatte der „N. Fr. Pr." begegneten, soll das Zustandekommen der fünftägigen Waffenruhe zwischen dem österreichischen und dem preußischen Heere hauptsächlich dem „Andringen" des Herzogs von Gramont zuzuschreiben sein, welcher „eine fast drohende Sprache" geführt hätte. Trägt auch diese Angabe schon das Gepräge innerer Unwahrscheinlichkeit so unverkennbar an sich, daß einsichtsvolle Leser derselben schwerlich Glauben geschenkt haben dürften, so halten wir es doch für zweckmäßig, ihr noch ausdrücklich den entschiedensten Widerspruch entgegenzustellen. Die Vermittlung des Hofes der Tuilerien zur Beilegung des obschwebenden Streites ist im freundschaftlichsten Geiste angeboten und angenommen worden, und die Verhandlungen, zu welchen sie führte und an welchen der kaiserl. französische Herr Botschafter sich in hervorragender Weise betheiligte, haben diesen Geist nie verläugnet. (Wr. Ztg.)

— 22. Juli. Dem „Grazer Telegr." wird von hier geschrieben: Zu den Bedingungen, unter welchen Venetien an Italien überlassen werden soll — gehört auch jene, daß alles Kriegsmaterial, es habe Namen, welchen immer, das sich in den Festungen Peschiera, Verona und Mantua befindet, an die österreichische Regierung abgeliefert werde.

— Von mehreren Seiten ist angedeutet worden, daß ein Einmarsch der moldo-walachischen Truppen in siebenbürgisches Gebiet zu besorgen sei. Die „Wr. Abdpst." hört von competenter Seite, daß die gegenwärtigen Dispositionen dieser Truppen eine derartige Besorgniß durchaus nicht gerechtfertigt erscheinen lassen.

**Krakau**, 20. Juli. Die Studenten der hiesigen medicinischen Facultät aus den zwei letzten Jahrgängen haben ihren Beistand in den Militärlazarethen angeboten. — In Przemysl fand am 8. d. durch die Initiative des St. Cäcilienchors in der auf dem Schloß errichteten Arena ein Concert zum Besten der Verwundeten vom Regiment Mazzuchelli statt. Der Reinertrag war 120 fl. ö. W. Ebendaselbst sind seit einer Woche die Werbungen für das freiwillige Krakusen-Corps im Gange. Ueber 50 Mann, lauter tüchtige und intelligente Leute, sind bereits angeworben.

## Ausland.

Aus **Würzburg** sind am 17. und in der Nacht vom 17. auf den 18. d. die baierischen Truppen abmarschirt in der Richtung nach Westen. Am 17. Juli Morgens wurde von da, nachdem Abends vorher 15 Locomotiven eingetroffen, ein Zug nach Schweinfurt abgefertigt. Im dortigen Bahnhof fehlen die Wechsel, weshalb die Weiterbeförderung noch nicht stattfinden kann. Zwischen Würzburg und Nürnberg gehen die Schnell- und Postzüge wieder regelmäßig. Der alte Bahnhof wurde zur Unterbringung der Cavalerie benutzt und gleicht nun einem großen Stall. Nach einer neuerlichen Verfügung dürfen dort domicilirende Aerzte die Stadt nur auf besondere Erlaubniß verlassen. (B.Z.)

**Heilbronn**, 18. Juli. Gestern fand in der Turnhalle eine von tausend Personen besuchte Volksversammlung zur Berathung einer Adresse an die k. Staatsregierung statt, worin nach mehrstündiger Debatte folgende Forderungen laut und dringend gestellt wurden: 1) gemeinschaftliches Parlament der bundesgetreuen Staaten; 2) Schaffung einer gemeinschaftlichen kräftigen Centralgewalt; 3) Wiederherstellung der Grundrechte von 1849; 4) gesetzliche Einführung der allgemeinen Wehrpflicht. Die beantragten Stuttgarter Beschlüsse wurden weggelassen, „weil sie sich bereits überlebt hätten und eine Gefahr von Frankreich vorerst nicht zu besorgen sei." Der Zusatz zu Ziffer 4: „Sofortige Aufbietung der ganzen Wehrkraft des Volks," wurde, um Einhelligkeit des Beschlusses zu erzielen, gestrichen, weil er den Gegnern jetzt nimmer ausführbar schien und gegen die Stimmung des Landvolks verstoße. (Schw. Bl.)

**Paris**, 21. Juli. Der „Constitutionnel" schreibt: Nachdem Preußen den vom Kaiser vorgeschlagenen Grundlagen zu einem Arrangement beigetreten ist, hängt die Wiederherstellung des Friedens oder die Fortsetzung des Krieges von der Entscheidung des Wiener Hofes ab. Wir wissen nicht, welches die gegenwärtigen Absichten Oesterreichs, welches die Hoffnungen sind, die es auf die Hülfsquellen für den Krieg gründet, welche es von neuem sich schaffen konnte, und welches seine Entschließungen sein werden. Aber es scheint uns, daß gewichtige Gründe ihm rathen, die vom Kaiser Napoleon herstammenden Friedensvorschläge und die Stimme Europa's zu hören, welches verlangt, daß es dieselben nicht zurückweise. Fügen wir nur noch eine Bemerkung hinzu. Der erlauchte Vermittler, welcher, indem er die neuen Friedensgrundlagen vorbereitete, darnach trachten mußte, sie für Preußen annehmbar zu machen, hat sich auch nicht minder lebhaft mit der zu treffenden Fürsorge beschäftigen müssen, um auch die Zustimmung Oesterreichs zu erlangen. Dies war gleichfalls Gegenstand der Vermittlung. Der Kaiser hat dies sicherlich nicht aus dem Auge verloren. Er ist sich zu sehr der Würde eines Souverains bewußt; er selbst, als Oberhaupt eines großen Staates, weiß zu gut, was einem solchen, einer tapferen Armee und einem ergebenen Volke, welches sich, bereit zu allen Entschließungen des Heroismus und der Verzweiflung, um ihn schaart, gebührt, um ihnen etwas anderes als einen gemäßigten Frieden vorzuschlagen, welcher ihre legitimen Empfindlichkeiten schont.

## Vom nördlichen Kriegsschauplatze.

Der Kampfplatz, auf welchem das Gefecht der Brigade Mondel am 22. d. stattgefunden hat, liegt beim Orte Blumenau etwa 2 Stunden von Preßburg entfernt an der Straße gegen Strampfen. Die feindliche Abtheilung war über Göding hervorgebrochen und gehörte zur Armee des Prinzen Friedrich Carl. Die Absicht der letzteren war, sich bei Preßburg zwischen die Nord- und Südarmee einzuschieben und auf diese Weise beide Armeen zu trennen. Der siegreiche Erfolg des Gefechtes verhinderte dieses. Die „Deb." erfährt hierüber Folgendes aus Preßburg unterm 21ten Juli: Der Feind hat sich wieder durchgewunden und steht in Stampfen und Mariathal; die Unseren stehen in beträchtlicher Stärke um das Eisenbrünnel. Ein Treffen scheint unvermeidlich und wird sonach fast vor den Thoren Preßburgs stattfinden. Die österreichische Brigade befindet sich in guter Stellung. Der Feind hat seine Macht gegen die Marchmündung concentrirt. Auch das Herwarth'sche Corps (Elbe-Armee) scheint weiter östlich gezogen worden zu sein. Die Nachschübe der Preußen dauern unausgesetzt fort. Um selbe vor Ausfällen der österreichischen Besatzung in Königgrätz zu schützen, wurden, wie wir aus sicherer Quelle erfahren, an der Brücke bei Pardubitz Fortificationen angelegt. Die Häuser der Stadt werden zur Vertheidigung hergerichtet. In der nördlichen Gegend Böhmens, nordwestlich von Königgrätz, herrscht die Cholera. Die Luft ist vom Leichengeruch ganz verpestet.

Ein Telegramm des Landeschefs in Schlesien an das Festungscommando in Krakau vom 15. d. meldet: Gestern um drei Viertel auf neun Uhr früh traf in Troppau aus Ratibor ein preußischer Hußaren-Rittmeister mit zwei Mann ein, worauf unmittelbar der Befehl zum Ausmarsch vom General gegeben, die Ablieferung der Requisition statt wie gewöhnlich um 11 Uhr, bereits um halb 10 Uhr verlangt, um 11 Uhr schon überall abgekocht wurde und der Abzug der Truppen, bei 900 Mann Uhlanen, eine Batterie von sechs Kanonen und 3200 Mann Infanterie, um 12 Uhr Mittag begann und um halb 2 Uhr mit Sack und Pack bewerkstelligt war, bis auf drei Mann, die auf ihren Posten vergessen wurden und gerade nach Ratibor zurückkehren. Die Abmarschdirection ist im Augenblick in der Richtung nach Groß-Herlitz und Freudenthal festgesetzt, weiter nicht constatirt, ob die Preußen nach Sternberg oder, wie vermuthet wird, nach Neisse, oder, wie der General äußerte, nach Königgrätz weiterziehen. Die Ursache des überstürzten Abmarsches ist unbekannt. Es wird vermuthet, daß auch die 800 Mann starke Abtheilung Preußen aus Jägerndorf abgezogen. Der Linien-Adlatus Landrath Twesten ist mit dem Militär fortgezogen. Er erließ noch am 12. d. eine Kundmachung an alle Gemeindevorsteher des Troppauer Bezirkes wegen Leitung der Vertheilung und Ablieferung der täglich auferlegten Requisitionen und Vorspannswagen. (Bei Landskron unterhalb Grulich sollen einige österreichische Brigaden stehen, dieses dürfte den Abzug der Preußen veranlaßt haben. Denselben wurden Truppen des Gardecorps aus Hohenstadt entgegengeschickt und diese scheinen Verstärkung zu brauchen.)

Aus Stuttgart vom 20. d. wird geschrieben: „Die Aufstellung des jetzt vereinigten 7. und 8. Armeecorps ist so genommen, daß ein Vorrücken des Gros der preußischen Armee über den Neckar nicht zu erwarten ist; etwaigen Streifcorps aber sind die im Lande vorhandenen militärischen Kräfte gewachsen."

Von der Rhön erhält ein süddeutsches Blatt ein Schreiben, worin die folgende Aeußerung eines preußischen Officiers über das Treffen bei Kissingen mitgetheilt wird: „Das Treffen bei Kissingen war ein außerordentlich hartnäckiges und blutiges, so daß die Erstürmung der Düppeler Schanzen im Vergleiche zu ihr nur mehr ein Kinderspiel zu nennen ist. Unser Verlust war ein enormer, in runder Summe 5000 Mann an Todten und Verwundeten, während die Baiern kaum den dritten Theil obiger Summe an Mannschaft verloren haben dürften. Selten verfehlte ein baierischer Schuß sein Ziel. Unsere Leute waren meist durch die Brust oder Stirn getroffen. Die preußische Mannschaft fürchtet die baierische Schußwaffe, welche sich in der Schlacht bei Kissingen vortrefflich bewährt hat. Obwohl wir 15.000 Mann nur gegen 6000 Baiern kämpften, war der Rückzug der letzteren nach der Schlacht ein vollkommen geregelter und wir zur Verfolgung unfähig. Jeder Baier war ein Held. Ohne unsere bedeutende Uebermacht wären wir total geschlagen worden.

## Vom südlichen Kriegsschauplatze.

Die „Presse" schreibt: Um den Erfolg unserer Flotte in der Seeschlacht bei Lissa vollkommen würdigen zu können, ist es nöthig, einige Details anzuführen, die aus dem Berichte des Contre-Admirals Tegetthoff nicht ersichtlich sind. Die Hauptstärke einer Flotte besteht gegenwärtig in den Panzerschiffen, Schiffe, welche mit Eisenplatten von $4^1/_2$ bis 5 Zoll Dicke versehen sind, daher hauptsächlich die Anzahl solcher Schiffe in Betracht gezogen werden muß. Nun zählte aber die italienische Flotte in der Seeschlacht von Lissa 12 Panzerschiffe, darunter den „Affondatore", ein kürzlich aus England gekommenes Thurmschiff neuester Erfindung, sowohl wegen seiner Unverletzbarkeit als wegen seines zum Einrennen eigens eingerichteten Baues als furchtbar in den italienischen Zeitungen geschildert. Dagegen zählte die österreichische Flotte blos sieben Panzerschiffe, von denen z. B. keines so mächtig war als jenes, welches Contre-Admiral Tegetthoff mit dem eigenen Schiffe Panzerfregatte „Erzherzog Max" niedergerannt und mit Mann und Maus vernichtet hat. Die Schlacht dauerte von 11 bis 3 Uhr Mittags. Zudem kann nicht unerwähnt bleiben, daß die Fregatte „Novara" am 20. Mai als halbabgebranntes Wrack nach Triest gebracht worden ist, um dort die durch den Brand erlittenen Schäden herzustellen, am 4. d. M. aus dem Arsenale ausgelaufen und zur Escadre gestoßen; das Linienschiff „Kaiser" und das Admiralschiff Panzerfregatte „Max" Ende Juni u. s. f.; folglich ein guter Theil unserer Schiffe den Feind angriffen mit kaum genügend abgerichteter Mannschaft, denen aber das Offi-

ciercorps, insbesondere aber der Admiral Tegetthoff, den eigenen Geist der todesmuthigen Aufopferungs-Bereitwilligkeit einzuhauchen wußten.

Ueber die Beschießung Lissa's am 18. d. M. erfährt die „Tr. Ztg.," daß drei Panzerschiffe die Batterie Comissa, 4 Holzfregatten die Batterie Lanego beschossen. Nach einigen Schüssen zogen 10 Panzer- und 10 Holzschiffe gegen den Hafen von Lissa. Die Holzschiffe blieben außer der Schußweite. Die 10 Panzer beschossen von 11 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends die Werke Lissa's. Um 4 Uhr Nachm. explodirte das Handmagazin der Batterie Schmidt, die kampfunfähig wurde. Die Batterie Georg, durch sechs Stunden mit allen Panzern im Kampfe, stellte wegen großen Verlustes ihr Feuer ein. Vier Panzer wollten den Hafen forciren; einer erreichte die Höhe der Batterie Zupparina, allein diese, Wellington und Madonna, trieben ihn zurück. Der ununterbrochene, besonders auf die Vernichtung Wellingtons abgesehene Kampf endete mit 3 Mörserwürfen von Wellington nach 8 Uhr Abends. Georg hat viel gelitten, in den Batterien Mamula, Benting und Zupparina sind einige Lafetten demontirt. Zwei Artillerie-Officiere und 83 Mann sind todt und verwundet. Die Haltung der Truppen war ausgezeichnet. Die italienische Flotte lavirte 8 Meilen von Lissa. (Wie bekannt, nahm sie am folgenden Tag die Beschießung wieder auf, die aber mit der Entsetzung von Lissa durch den Sieg Tegetthoffs ihr Ende erreichte.) Ueber den Tod der beiden Linienschiffscapitäne hören wir, daß eine Kanonenkugel dem Baron Moll den Kopf abriß, Herr Erik of Klint erhielt eine Kugel in den Leib.

## Tagesneuigkeiten.

Se. k. k. Apostolische Majestät geruhten am 23. d. M. Vormittags den Herrn Bürgermeister Dr. Zelinka und die beiden Herren Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Felder und Dr. Mayrhofer in Audienz zu empfangen und die allerunterthänigste Adresse des Gemeinderathes der Stadt Wien allergnädigst entgegenzunehmen. Seine Majestät geruhten ungefähr Folgendes zu erwiedern: Seine Majestät anerkennen den Ausdruck der Loyalität, nur mögen den Worten auch die Thaten entsprechen; Se. Majestät wolle unter den gegenwärtigen Verhältnissen absehen, daß die Ueberreichung dieser Adresse nicht in den Wirkungskreis des Gemeinderathes gehöre. Er wolle dieselbe nur als die Aeußerung der einzelnen Mitglieder des Gemeinderathes ansehen. Se. Majestät hege selbst den wärmsten Wunsch, daß die constitutionelle Thätigkeit baldigst wieder ins Leben trete, hiebei können aber nicht die Wünsche der Stadt Wien allein, sondern nur die Bedürfnisse des ganzen Reiches in Betracht gezogen werden.

— Nach einer Kundmachung der Linzer Postdirection werden im Fall einer preußischen Invasion nicht nur das Postamt in Linz, sondern sämmtliche Postämter Oberösterreichs ihre Functionen fortsetzen.

— Die Aufgabe von Privatdepeschen bei den k. k. Telegraphenstationen St. Pölten, Linz, Schärding, Ried, Steyr, Hall, Wels, Gmunden, Aussee, Ischl, Salzburg wurde vom 20. d. an bis auf weiteres eingestellt.

— Der Genfer Convention, welche die Kriegsspitäler sichert, wurde mit dem 21. Juli von Seite Oesterreichs beigetreten und sind desfalls die nöthigen Schritte eingeschlagen worden.

— Im Curorte Gleichenberg sind laut der 12. Curliste bis 20. Juli 812 Personen eingetroffen, darunter Se. Exc. Graf Wickenburg.

## Locales.

Se. Excellenz der Herr Statthalter von Steiermark hat den Herrn Forstpracticanten Carl Fercher zu Idria in der Eigenschaft eines Sachverständigen im Forst-, Vermessungs- und Baufache zum Mitgliede der Grundentlastungs-, Ablösungs- und Regulirungs-Localcommission in Rottenmann ernannt.

— Es liegen uns bereits zwei Schulprogramme für das Jahr 1866 vor, jenes des k. k. Gymnasiums in Rudolfswerth und das der k. k. Oberrealschule in Laibach. Das letztere enthält außer den Schulnachrichten eine Abhandlung des Herrn supplirenden Lehrers Opl über die Construction der Krümmungslinien mit einer Tafel von Abbildungen. Die Oberrealschule zählte in sechs Classen zu Ende des Schuljahres 231 Schüler, im Vergleiche mit dem Jahre 1865 um 24 mehr. Unter diesen Schülern finden wir einen einzigen Stipendisten (böhm. gräfl. Straka'sche Stiftung von 300 Gulden). Die Realschulen sind ein Erzeugniß des materiellen Fortschrittes, eine Institution der Neuzeit, daher in den alten Stiftbriefen nicht berücksichtigt; das Studium in diesen für die ganze volkswirthschaftliche Entwicklung so wichtigen Schulen daher noch nicht so erleichtert, wie jenes am Gymnasium und den höheren Fachschulen. Wie sehr ist es zu wünschen, daß bei Stiftung von Stipendien auf die Realschulen besonders Bedacht genommen werde! Die mit Prämien betheilten Schüler sind: In der 1. Classe: Zmerzlikar Franz aus Loitsch, Hansel Vincenz aus Laibach, Bajec Franz aus Neudegg; in der 2. Classe: Mušič Franz aus Senosetsch, Stare Franz aus Mannsburg; in der 3ten Classe: Slawit Gustav aus Ofen, Sajovic Johann aus Jezica; in der 4. Classe: Poznik Franz aus Kropp, Zeschko Guido aus Laibach; in der 5. Classe: Sopčič Josef aus Möttling, Mühleisen Paul aus Laibach; in der 6. Classe: Perissini Josef aus Triest, Mück Josef aus Pettau, Reinberger Friedrich aus Laibach. — Das Programm des Rudolfswerther Gymnasiums enthält eine slovenische Abhandlung über die Reisen Christi während seines Lehramtes und jene des Apostels Paulus von P. Ign. Staudacher. Die Anzahl der Schüler betrug 197.

— Den gestern mit 70 kranken und verwundeten Soldaten nach Carlstadt abgegangenen Zug hat der Arzt Herr L. Ehrwerth, den heute Vormittags 9 Uhr mit 100 Kranken nach Marburg abgegangenen Train Herr Eisenbahnarzt Johann Tomitz begleitet.

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

(Original-Telegramm der „Laibacher Zeitung.")

**Wien, 25. Juli. Der heutigen „Wiener Zeitung" zufolge besetzten gestern trotz der Waffenruhe 1000 preußische Cürassiere mit 2 Batterien das diesseits der Demarcationslinie gelegene Leopoldsdorf.**

Von Triest erhält die „Wiener Ztg." folgendes Telegramm: Triest, am 23. Juli. Lloyddampfer „Pluto" heute von Lissa angekommen. Auf demselben befanden sich 10 Gefangene der Schlacht bei Lissa, alle Neapolitaner. Sie geben an, 15 Stunden im Wasser geschwommen zu sein. Sie sind vom „Re d'Italia," worauf 695 Mann sich befanden, die alle untergegangen sind. Diese Leute behaupten, daß auch Admiral Vacca sich darauf befand. Das Schiff soll gleich im Anfange den Todesstoß erhalten haben; das in die Luft gesprengte Schiff wäre „Principe Carignano" gewesen; „Palestro" sei schon den Tag früher stark beschädigt worden; „Affondatore" hätte einen Thurm verloren und soll auch anderweitig beschädigt worden sein. Ein Verwundeter der „Novarra" erzählte, daß die Schiffe alle hart an einander waren. An den „Kaiser" hatten sich vier feindliche Fregatten angelehnt; mit einer kühnen, mit äußerster Kraftanstrengung gemachten Wendung gelang es dem Commodore „Petz" sich los zu machen. Die Unsrigen schossen erst in der Entfernung von 20 Schritten. Moll wurde durch eine Kanonenkugel, die ihm den Kopf wegriß, getödtet. Klint wurde mit der zweiten feindlichen Kugel in die Brust getroffen. Beinahe auf seinen Leichnam tretend übernahm in derselben Secunde sein Stellvertreter das Commando. Im Hafen von Lissa soll es gar nicht aussehen, als ob dort ein Kampf stattgefunden hätte. Eine offene Batterie ober der Stadt schoß so gut in die in den Hafen eingedrungenen Panzerschiffe und traf so gut in die Kanonenluken, daß diese Schiffe dadurch zum Rückzug genöthiget wurden. Die Batterie hat nur die Spur einer einzigen Kanonenkugel an ihrem Mauerwerk und ist im besten Zustande.

**Eger**, 22. Juli. Die „Leipziger Zeitung" vom 20. d. M. meldet officiell: Der Großherzog von Mecklenburg ist am 18. Juli als Commandant der Reservedivision, bestehend aus dem großherzoglichen Contingente, welches 176 Officiere, 5377 Mann und 1437 Pferde zählt, in Leipzig eingerückt, erwartet hier Zuzug preußischer Garde und anderer Landwehrbataillone. — Frühere preußische Garnison in sämmtlichen umliegenden Ortschaften von Leipzig dislocirt. Weitere Bestimmung dieser Truppen und der heute in Zwickau eingerückten Preußen noch unbekannt; Anschluß an das in Frankfurt am Main eingerückte Corps des Generals Vogel von Falkenstein nicht wahrscheinlich.

**Eger**, 23. Juli. Nach der „Leipziger Zeitung" vom 21. d. M. hat der Abmarsch der in Leipzig und Umgegend zusammengezogenen Reservedivisionen am 20ten Juli früh begonnen, indem das in den östlichen Nachbardörfern seit mehreren Tagen einquartierte vierte preußische Garderegiment in der Richtung nach Borna und Altenburg abrückte.

**Pilsen**, 23. Juli, 6 Uhr 55 Minuten Nachm. Die über Plauen rückenden, heute die baierische Grenze an mehreren Punkten überschreitenden feindlichen Truppen sind vom norddeutschen Contingente. Seit 10 Uhr Vormittags ist die Telegraphenverbindung mit Hof abgebrochen. In Reichenbach Militärzuzüge. In Plauen und Oelsnitz kein Feind. Ebensowenig die Absicht bemerkbar, die Bahn Reichenbach-Eger fahrbar zu machen. Die Telegraphenstangen in der unmittelbaren Nähe von Plauen und in der Richtung nach Oelnitz umgehauen. Heute Nachts sind zwei preußische Hußaren durch den Fluß bei Beraun und um die Stadt geritten. Ihre Rückkehr wurde nicht wahrgenommen.

**Asch**, 22. Juli Abends. Soeben passiren mehrere Militärzüge durch Reichenbach und Plauen. Heute Nachts und morgen sollen noch viele Züge nachfolgen. Die Truppen, vorzugsweise Mecklenburger aller Waffengattungen mit Artillerie, preußische kleine Abtheilungen darunter. Richtung und Ziel dürfte Baiern sein.

**München**, 23. Juli. (Pr.) Ein heutiger Armeebefehl meldet die Gründung eines neuen Militär-Verdienst-Ordens. Thurn-Taxis wurde bis auf weiteres in Disponibilität versetzt.

**Frankfurt**, 23. Juli. (Ueber Paris.) General lieutenant von Manteuffel besteht, ungeachtet der Anstrengungen der Notabeln, auf dem Verlangen der sofortigen Auszahlung einer Contribution von 52 Millionen Francs, indem er die Stadt der Plünderung preiszugeben droht, wenn die Contribution nicht heute Abends erlegt ist. Zur Einschüchterung wurden 24 Kanonen auf dem Mühlberg, einem Frankfurt beherrschenden Hügel, aufgefahren. Bis jetzt wird die Leistung von der Stadt verweigert. Zahlreiche Familien haben Frankfurt verlassen. Die Magazine und die Börse sind geschlossen.

**Frankfurt**, 22. Juni. General Vogel v. Falkenstein ist zur Uebernahme eines Commando in Böhmen abgereist. An seine Stelle in Frankfurt tritt General Manteuffel.

Aus Nikolsburg vom 21. Juli wird gemeldet: Die preußische Armee concentrirt sich auf dem Marchfelde gegen Wien; gestern hat eine Division, welche gegen Süden marschirt, Nikolsburg passirt. Zahlreiche Corps sind noch für heute angekündigt.

**Mannheim**, 22. Juli. Das hier etablirte preußische Correspondenzbureau meldet Folgendes: Karlsruhe, 22. Juli. Zuverlässigem Vernehmen zufolge ist eine Sommation Preußens angelangt, deren Annahme der Großherzog beschlossen haben soll. — Karlsruhe, 22. Juli. Dem Vernehmen nach ist die zwischen Magdeburg und Leipzig aufgestellt gewesene Reserve unter dem Befehle des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin zur Occupation Badens und Württembergs bestimmt.

**Florenz**, 23. Juli. Man versichert, daß der Deputirte Boggio in dem Seekampfe von Lissa getödtet worden sei. Oesterreich hat die Tirol betreffende Bedingung, welche Italien bezüglich seiner Annahme des Waffenstillstandes stellt, noch nicht angenommen. — Die „Italia" schreibt, daß zwischen Italien und Oesterreich eine Waffenruhe nicht möglich sei, bevor die gegenwärtige militärische Bewegung nicht beendigt sei.

**Paris**, 22. Juli. Der „Moniteur" schreibt: Die italienische Flotte ist nach der Niederlage bei Lissa gezwungen gewesen, nach Ancona zurückzukehren.

### Telegraphische Wechselcourse

vom 24. Juli.

5perc. Metalliques 59.25. — 5perc. National-Anlehen 63.50. — Bankactien 695. — Creditactien 141.70. — 1860er Staatsanlehen 74.90. — Silber 125.50. — London 127.25. — K. k. Ducaten 6.10.

## Geschäfts-Zeitung.

**Krainburg**, 23. Juli. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 55 Wagen mit Getreide.

Durchschnitts-Preise.

| | fl. | kr. | | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen pr. Metzen | 4 | 70 | Butter pr. Pfund . | — | 26 |
| Korn „ | 3 | — | Eier pr. Stück . . | — | 1 |
| Gerste „ | — | — | Milch pr. Maß . | — | 10 |
| Hafer „ | 2 | 10 | Rindfleisch pr. Pfd. | — | 16 |
| Halbfrucht „ | 4 | — | Kalbfleisch „ | — | 16 |
| Heiden „ | 2 | 90 | Schweinefleisch „ | — | 18 |
| Hirse „ | 2 | 30 | Schöpsenfleisch „ | — | — |
| Kukurutz „ | 3 | 60 | Hähndel pr. Stück | — | 20 |
| Erdäpfel „ | 1 | 20 | Tauben „ | — | 10 |
| Linsen „ | — | — | Heu pr. Zentner . | — | 90 |
| Erbsen „ | — | — | Stroh „ . | — | 60 |
| Fisolen „ | 5 | 76 | Holz, hartes, pr. Klft. | 4 | — |
| Rindsschmalz pr. Pfd. | — | 40 | — weiches, „ | 3 | — |
| Schweineschmalz „ | — | 40 | Wein, rother, pr. Eimer | — | — |
| Speck, frisch, „ | — | 29 | — weißer „ | 7 | — |
| Speck, geräuchert, Pfd. | — | 44 | | | |

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

| Juli | Zeit der Beobachtung | Barometerstand in Pariser Linien auf 0° R. reducirt | Lufttemperatur nach Reaumur | Wind | Ansicht des Himmels | Niederschlag binnen 24 St. in Pariser Linien |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 24. | 6 U. Mg. | 324.53 | +12.7 | windstill | größth. bew. | 25.00 Regen |
| | 2 „ N. | 324.58 | +14.2 | W. sehr schw. | Regen | |
| | 10 „ Ab. | 325.15 | +12.6 | SW. s. schw. | Regen | |

Morgenroth. Um 8 Uhr Regen, der den ganzen Tag anhielt. Ausgiebiger Landregen. Wechselnder Wolkenzug, Vormittag aus W., Nachmittag aus OSO.; Abends aus SW. Gewitter um halb 4 Uhr Nachm. durch $^3/_4$ Stunden in SW. Um halb 9 Uhr Abends Blitze und Donner in SW. In der Nacht vom 24. auf den 25. um $2^1/_4$ Uhr Gewitter in SW. mit lebhaften Blitzen.

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmayr.


## Danksagung.

Für die so überaus zahlreiche Begleitung der Leiche des leider zu früh dahingeschiedenen (1733)

**Anton Kottnig,**

Hörer der Rechte,

zur letzten Ruhestätte und die dadurch an den Tag gelegte allgemeine so herzliche Theilnahme erlaubt sich die **Familie Kottnig**, vereint mit dem **Vormunde** des Verstorbenen, den verehrten Bewohnern der Stadt Laibach und Umgebung ihren tiefgefühlten Dank öffentlich abzustatten.

Laibach, am 25. Juli 1866.